

Datum
05.12.2017

Zeitung
WAZ/NRZ

Aktion zum Tag der Menschen mit Behinderung

Duisburger Werkstatt sorgte in der City für einen Lichtblick an einem trüben Tag

Von Sabine Merkelt-Rahm

Mitte. Sonntagmittag am Lifesaver-Brunnen auf dem Weihnachtsmarkt, es ist kalt und regnet. Jetzt sind nur die Menschen unterwegs, die dringend irgendwohin müssen oder ihren Kindern den Bummel fest versprochen haben. Plötzlich kommt laute Musik auf, von der Düsseldorfer Straße her nähern sich schwarz gekleidete Gestalten mit großen Paketen unter dem Arm. Aus einem Lautsprecher singt Chris Martin, der Frontmann der Band Coldplay etwas über die Glocken von Jerusalem und davon, dass er nie ein ehrliches Wort zu hören bekommt.

Die Weihnachtsmarktbesucher sind neugierig, was für eine Gruppe das ist und bleiben stehen. Die schwarz angezogenen Leute stehen im leeren Brunnenbecken und packen ihre Pakete aus. Es kommen große Luftballons zum Vorschein. „Schönheit“, steht auf einem, „Dynamik“, „Design“, „Innovation“,

„Vielfalt“ und ganz fett gedruckt: „Mut“. Die Leute lachen, tanzen ein bisschen mit ihren Ballons und genießen die allgemeine Aufmerksamkeit. Dann lassen sie die Ballons auf ein Kommando in den grauen Himmel steigen. Und zeigen ein Schild: „Eine Aktion der Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.“ Ihr Publikum klatscht ordentlich Beifall für den unerwarteten Lichtblick an einem trüben Tag.

Öffentliche Anerkennung

Der 3. Dezember ist der internationale Tag der Menschen mit Behinderungen. Die Leute aus der Werkstatt und von der Lebenshilfe verteilen weitere Ballons im Publikum, hier und da kommt man miteinander ins Gespräch. „Der Applaus und die öffentliche Anerkennung tun unseren Leuten genauso gut, wie jedem anderen auch“, sagt Roselyne Rogg, die Geschäftsführerin der Werkstatt und strahlt. „Behinderte leben aber noch viel zu oft im Verborgenen. Wir



Zum internationalen Tag der Menschen mit Behinderung ließ die Duisburger Werkstatt auf dem Weihnachtsmarkt in der City Luftballons steigen. FOTO: FABIAN STRAUCH

müssen einfach immer wieder raus aus den Werkstätten und dahin, wo die Leute sind.“

Rogg und Dagmar Frochte, die Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe, wissen, dass es der richtige Weg ist, die Menschen mit Behinderungen mit ihren Fähigkeiten sichtbar werden zu lassen. Das geschieht

schon an so schönen Orten wie den inklusiven Restaurants „Kleiner Prinz“ und „Ziegenpeter“, dem Designerladen „Ars Vivendi“ und dem neuen Modelabel. „Alles inklusiv ist ja bei uns der Normalfall“, sagt Roselyne Rogg, „auch diese Aktion haben Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam geplant.“